

Ereignissen, die den jungen Karl Marx unmittelbar betrafen: Abstammung, Religionswechsel, Schule, die Familie der Braut, Jenny von Westphalen und die Haushälterin Helene Demuth. In diesen Punkten hat Monz bislang unbekanntes, nicht unwesentliche Einzelheiten ans Licht gebracht. Doch manche strittige Frage bleibt auch jetzt noch offen. So reichen, wie uns scheint, die Gründe, die Monz dafür anführt, daß Marx nicht der Vater des unehelichen Kindes von Helene Demuth gewesen sei, noch nicht aus. Im vierten, relativ kurzen Hauptteil zeichnet Monz als Ergebnis der vorangegangenen Untersuchungen die „Grundlagen der Entwicklung in Leben und Werk“ von Karl Marx. Wenn Monz hier meint, mit dem Hinweis auf die Lebensverhältnisse Trier sei auch die Frage beantwortet, „was Marx auf das Problem des Sozialen gestoßen habe“, scheint er uns das Gewicht der frühen Lebensumstände zu überschätzen. Hier bleibt der für Marx' geistiges Interesse wesentliche Einfluß der Philosophie unbeachtet. Ob die abstrakt-pathetischen Auslassungen des Abituraufsatzes tatsächlich von einer besonderen Empfänglichkeit für die Anliegen anderer zeugen, mag man mit Fug bezweifeln.

Für den Marxforscher stellt das Buch eine reiche Fundgrube wichtigen Materials dar. Darüber hinaus verdient es die Aufmerksamkeit eines jeden, der an der Entwicklung einer der einflußreichsten Persönlichkeiten der Neuzeit interessiert ist.

P. Ehlen SJ

GUGGENBERGER, Bernd: *Die Neubestimmung des subjektiven Faktors im Neomarxismus*. Eine Analyse des voluntaristischen Geschichtsverständnisses der Neuen Linken. Freiburg: Alber 1973. 444 S. Kart. 43,-.

Die Neue Linke besitzt zwar nicht jenes Verhältnis zur Macht wie die vom orthodoxen Marxismus geprägten linken Parteien und Organisationen, sie ist deshalb auch bei weitem nicht so politisch effektiv wie jene, stellt jedoch im gesellschaftlichen Spektrum der westlichen Industrienationen eine nicht zu übersehende Gruppierung dar, deren ideologisches Selbst-

verständnis nicht nur für den Kreis der ausdrücklich sich als „links“ Bezeichnenden symptomatisch ist. Die Mentalität dieser westlichen Neomarxisten wird in der vorliegenden, alle bisherigen wichtigen Veröffentlichungen zum Thema verarbeitenden Untersuchung einer umfassenden Analyse in geschichtsphilosophischer, sozialphilosophischer und sozialpsychologischer Hinsicht unterworfen, die keinen wesentlichen Aspekt unbeachtet läßt. Dabei gelingt es Guggenberger, die verschiedenen Aspekte dieses Selbstbewußtseins zu einem einleuchtenden Gesamtbild zu verbinden. Aus der phänomenologischen Analyse des realen Verhaltens der neulinken Protestbewegung und der schriftlichen Selbstzeugnisse ihrer Theoretiker erarbeitet der Verfasser einen *Typus* des „Voluntaristen“, der unter den Rebellierenden natürlich in sehr verschiedenen Graden realisiert ist; es bleibt und muß dem Leser überlassen bleiben zu erkennen, bei welchen konkreten Personen und Gruppen das aufgewiesene Selbstbewußtsein zum Ausdruck kommt.

Der „Begriff des Voluntarismus“, heißt es grundlegend, ist einem „Geschichtsverständnis zuzuordnen, für das prinzipiell alles machbar wird, sofern nur der Wille dazu vorhanden ist... Was es also gestattet, die Protestbewegung über alle inneren Differenzen hinweg als Neue Linke zu fassen, ist vor allem ihre Distanzierung vom Marxschen Gedanken des kontinuierlichen Geschichtsverlaufs“ (20). Die „Veränderungsideologie“ dieser Linken wird hierdurch „radikalisiert“ und zu einer qualitativ neuen Wert- und Realitätsorientierung stimuliert“ (23). Die Analyse dieser Neuorientierung in ihrer vielseitigen Verflechtung bis hin etwa zum Existentialismus und Strukturalismus ist der eigentliche Inhalt dieser Arbeit, wobei der Autor es nicht unterläßt, auch seine eigene Position immer wieder deutlich zu machen. Es handelt sich um eine wichtige Arbeit zum Verständnis des gesellschaftlichen Bewußtseins der Gegenwart, die allerdings, das sei kritisch bemerkt, durch eine straffere Gedankenführung noch an Wert gewonnen hätte.

P. Ehlen SJ